

Musik

20 Jahre «Arpeggione» Kammerorchester – Irakli Gogibedaschwili ist Initiator und Orchestermanager aus Leidenschaft



Irakli Gogibedaschwili

„Arpeggione“ Kammer-
orchester Hohenems

„Trompete & Co“
Sa, 20.3.10

Liebeslieder
Sa, 24.4.10

Israel zu Gast
Sa, 29.5.10

Sterne von Morgen
Sa, 19.6.10

Mit Feuer und Flamme
Sa, 3.7.10
Markus-Sittikus-Saal

Carnevale di Venezia
Sa, 25.9.10

Jubiläumskonzert
Sa, 16.10.10
Pfarrkirche Hohenems

jeweils 20 Uhr
wenn nicht anders
angegeben: Rittersaal im
Palast Hohenems

www.arpeggione.at



Das Kammerorchester Arpeggione feiert sein 20-jähriges Jubiläum

Das Kammerorchester „Arpeggione“ feiert in diesem Jahr sein zwanzigjähriges Jubiläum. Inzwischen zählen die Abonnementkonzerte im Rittersaal in Hohenems zu fixen Terminen im dichten Konzertkalender des Jahres. Irakli Gogibedaschwili gründete und administriert das Orchester quasi in Eigenregie. Die Programme zeichnen sich dadurch aus, dass stets international hervorragende SolistInnen nach Hohenems eingeladen werden. Inzwischen hat der Pädagoge und Orchestermusiker Gogibedaschwili ein gutes Gespür für jene jungen Talente, denen er eine große Karriere zutraut. Geldnot ist ein ständiger Begleiter des „Arpeggione“ Orchesters, doch der Spiritus Rector schaut nach vorne und setzt ehrgeizige Ziele für die kommenden zwanzig Jahre. In dieser Saison dirigiert Christoph Eberle das Kammerorchester zum ersten Mal. Im Gespräch mit Silvia Thurner erzählt Irakli Gogibedaschwili vom bevorstehenden Programm und entgegnet Vorbehalten, die es dem „Arpeggione“ Kammerorchester gegenüber gibt.

20 Jahre „Arpeggione“ ist eine lange Zeit, was ist Dein Resümee dieser Jahre?

Das Wichtigste für mich war und ist die Liebe zur Musik. Von Anfang an war das Ziel, eine Spitzenleistung zu erbringen. Es war nicht gedacht, ein Kammerorchester zu gründen, damit es eines gibt, sondern die Ziele waren von Beginn an hoch gesteckt. Deshalb freue ich mich, dass sich das „Arpeggione“ Orchester so gut etabliert hat. Wir spielen viele Konzerte in ganz Europa, hatten Auftritte unter anderem im Amsterdamer Concertgebouw, in der Tonhalle in Zürich, im Verdisaal in Mailand. Tourneen führten uns bereits nach Amerika, Russland und nach Israel. Auf die Programme haben wir meistens Werke gesetzt, die im Konzertbetrieb nicht

so präsent sind. Interessante Komponisten und die besten Solisten haben mit uns zusammen gearbeitet. Sehr wichtig für mich war stets, dass die Musiker mit Freude kommen und in aller Freundschaft miteinander musizieren. Mit dieser Liebe kann man sehr viel erreichen, und wir haben das geschafft. Darüber bin ich glücklich. Die nächsten 20 Jahre konzentrieren wir uns darauf, das beste Orchester Europas zu werden.

Arpeggione ist ein Einmann-Betrieb. Was gibt Dir Motivation?

Oft habe ich gesagt, das ist so viel Arbeit, ich kann nicht mehr. Aber dann haben wir ein schönes Konzert gespielt und ich vergesse alles und mache weiter, weil es so schön war. Die Emotion, die die Musik erzeugt, ist einmalig und passiert nur in dem Augenblick, in dem sie erklingt. Diese Momente sind die größte Motivation.

Alle erhalten eine Chance

Das „Arpeggione Kammerorchester“ wird vom Land mit Subventionen unterstützt. Einige sind der Meinung, dass das Orchester zu wenig mit Vorarlberg zu tun hat, weil der überwiegende Teil der MusikerInnen zu den einzelnen Konzerten aus anderen Ländern anreist. Was entgegnest Du diesen Argumenten?

Diese Darstellung stimmt so nicht. Fast alle Bläser, die wir für unsere Konzerte engagieren, sind aus Vorarlberg. Bei den Streichern muss man auch der Wahrheit ins Auge sehen. Wir sind ein Kammerorchester mit fünf ersten und vier zweiten Geigen, drei Bratschen und zwei Kontrabässen. Wir geben allen eine Chance, wenn sie gut sind. Aber viele Musikstudenten und ausgebildete Musiker gehen außer Landes, sobald

sie Karriere machen wollen. Wenn die Jungen bessere Verträge erhalten, sind sie auch hier. Deshalb müssen die Verantwortlichen auch darüber nachdenken, wie die jüngere Musikergeneration in Zukunft unterstützt werden kann. Wenn wir genug Geld hätten, wären wir das absolut beste Orchester in Europa. Im Vergleich mit Orchestern wie „St. Martin in the Fields“ oder „Camerata Academica Salzburg“ ist „Arpeggione“ nicht schlechter, aber manchmal brauchen wir mehr Probenzeit. Um in der Fußballsprache zu sprechen: Wir spielen in einer Liga wie Bayern München oder Barcelona. Dort fragt man nicht, wie viele Deutsche spielen mit. Die Mannschaft als Ganzes ist wichtig.

Herausragende Solisten als Gäste

In den letzten zwanzig Jahren ist die Konkurrenz viel größer geworden. Merkt Ihr dies beim Abonnementverkauf?

Ja, wir merken die Konkurrenz. Aber fast alle Konzerte, die wir im Rittersaal mit 250 Sitzplätzen anbieten, sind ausverkauft. Wir haben quasi ein Stammpublikum, die Menschen kommen nicht nur aus Vorarlberg, sondern auch aus den Nachbarregionen.

Welche Überlegungen liegen dem diesjährigen Jubiläumsprogramm zugrunde?

Dieses Jahr haben wir Weltstars als Solisten eingeladen. Der Trompeter Gábor Boldoczki hat bereits zweimal den Echopreis als „Instrumentalist des Jahres“ erhalten und ist ein gefragter Solist. Hagai Shaham aus New York ist ein sehr renommierter Geiger, Sarah Chang ist Weltklasse, der Trompeter und Flügelhornist Sergei Nakariakov gastiert im September in Hohenems. Auch er hat bereits zahlreiche Auszeichnungen erhalten und war bisher noch nie im Bodenseeraum zu hören.

Talente erkennen und fördern

Du bist ja auch immer gut informiert, welche jungen MusikerInnen bei internationalen Wettbewerben Preise erringen. Engagierst Du die SolistInnen über Agenturen oder pflegst Du persönliche Kontakte zu ihnen?

Auch über Agenturen, aber das ist sehr teuer. Wir haben nicht so viel Geld. Persönliche Kontakte helfen mir, ich kenne diese Leute und sie kommen gerne. Sehr viele, die bei uns gespielt haben, sind inzwischen berühmt, beispielsweise Daniel Müller-Schott, Lidia Baich, Lisa Batiashvili oder Konstantin Lifschitz. Ich habe inzwischen eine gute Nase für besonders talentierte Musiker.

Tourneen und bunte Programme

Welche Tourneen sind für dieses Jahr geplant?

Wir werden beim Ravello-Festival in Italien spielen. In Portugal spielen wir zwei Konzerte. Eine Tournee nach Brasilien im Juli 2010 ist im Gespräch. Auch in der Schweiz und in Deutschland haben wir Auftritte. Eine Einladung nach Amerika können wir eventuell mit unserer Brasiliantournee verbinden.

Man sieht heutzutage selten in den Programmen, dass beispielsweise Werke von Telemann, Vivaldi, Händel und Richard Strauss sowie Nino Rota miteinander kombiniert werden. Welche Überlegungen leiten Dich im Hinblick auf die Aufführungspraxis?

Ich konzipiere die Programme eher emotional und weniger mit Bedacht auf die historische Aufführungspraxis. Telemanns „Perpetuum mobile“ ist ein sehr emotionelles Werk, dazu passt das Strauss-Sextett sehr gut. Es bildet quasi eine Brücke, über die man gehen kann vom Barock über Strauss zu Nino Rotas Filmmusik. *Silvia Thurner*



DAVILLA

Nichts leichter als Erdgas.
Einfach umweltschonend
und bequem.

Heizen, kochen und kühlen Sie umweltschonend. Mit einer modernen Erdgasheizung sparen Sie Energie, Zeit und Geld. Erdgas verbrennt schadstoffarm, ist einfach in der Anwendung und effizient im Betrieb. Außerdem sind Erdgasbrennwertgeräte in der Anschaffung besonders günstig und platzsparend.

Einfach umweltschonend – Einfach Erdgas

Mit VEG-Erdgas heizen, kochen, kühlen und fahren **VEG** | erdgas

Informieren Sie sich beim VEG Kundenservice | **VEG** Vorarlberger Erdgas GmbH | 05572 22 124-0 | www.veg.at